

GEW-Aktion: Thesenanschlag beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin

Aufgrund der Schere zwischen dem Tarifsystem im öffentlichen Dienst (TVöD) und den oft deutlich darunter liegenden arbeitsvertraglichen Bedingungen der freien Träger, fand am 18.05.2009 ein symbolischer Thesenanschlag im Rahmen der Aktion „fair statt prekär“ beim paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW) statt (Thesepapier im Anhang). Es gab eine kleine, aber feine Kundgebung in der Brandenburgischen Straße mit ca. 15 Betriebsräten und Gewerkschaftsmitgliedern.

Dabei wurde auf die schlechter werdende Situation für Sozialarbeit der freien Träger hingewiesen. Neben gewollter Tarifstagnation durch den veralteten BAT, der zudem nicht mehr verhandelt wird, wurden im Laufe der Jahre diverse Lohndumpingmodelle entwickelt (AVB, AVR, Kleinstverträge ohne oder mit geringen Sozialleistungen, ABM, LKZ, SAM, MAE, ÖBS, PIPAPO), die die Sozialarbeiter/innen sukzessive schlechter stellen. Das Subsidiaritätsprinzip scheinen manche im Senat nicht mehr kennen zu wollen.

Die Beschäftigungsverhältnisse bei freien Trägern werden zunehmend unsicherer, aber trotzdem werden immer höhere Anforderungen und Erwartungen an die Tätigkeiten bzw. Dienstleitungen gestellt. In weniger Zeit mit weniger Personal mehr leisten ist die Devise. Für die Beschäftigten kommen neue Stresskrankheiten auf und werden zur alltäglichen Folge solch einer „Dienstleistungsgesellschaft“. Die Krankenstände steigen stetig und sprechen für sich.

Ganze Systeme werden installiert, um die Arbeit noch effektiver zu gestalten. Effektiv auch, um die Arbeiter/innen noch besser zu kontrollieren (z. B. Qualitätsmanagementprogramme). Andererseits werden Firmen z. B. durch Ausgründungen zersplittert, u. a. um Betriebsräte weg zu bekommen. Soziale Arbeit verkommt so zur Meterware, dadurch kommt es zu Qualitätsverlusten. Eine reduzierte soziale Dienstleistung schadet letztlich den Menschen, die sie in Anspruch nehmen wollen oder müssen und nützt den Sozial Arbeitenden immer weniger. Deshalb fordern die Kundgebungsteilnehmer soziale Arbeit als gesellschaftlich wichtige Arbeit anzuerkennen und sie entsprechend angemessen zu vergüten.

Aus dem Vorhaben Herrn Menninger die Thesen zu überreichen, ergab sich zunächst spontan ein 20-minütiges Gespräch mit ihm und Gewerkschaftsvertretern. Anschließend traten der Sprecher der Aktion Andreas Kraft (GEW) und Herr Menninger gemeinsam auf der Kundgebung auf. Herr Menninger unterstützte die Thesen der GEW und forderte dazu auf, die Aktion besser vorm roten Rathaus bzw. vor den Amtsstätten der verantwortlichen Politiker/innen und Parteien zu machen. Dazu gibt es auch ein Papier des DPW (Anhang). Er sicherte zu, weiter für die Durchsetzung der Forderungen einzutreten.

Hari